

Energiemix der Zukunft, Folge 5: Biomasse

Das Energiegutachten für die Bundesregierung vom Sommer 2010 sieht für das Jahr 2050 einen Anteil von 2% an der Deckung des Strombedarfs und 30% des gesamten Energieverbrauchs durch Biomasse vor, vor allem im Verkehrsbereich.



Diese enorme Steigerung der Biomassennutzung würde fast alle bisher vertretenen Annahmen außer Kraft setzen. Selbst bei rigoroser Resteverwertung von Abfällen aus der Landwirtschaft und Siedlungsmüll zusätzlich zur Nutzung von Energiepflanzen und Holz ging man bisher von höchstens gut der Hälfte an erreichbarer Biomassennutzung aus. Trotz der unbestrittenen umweltfreundlichen und energiepolitisch sinnvollen Nutzung stößt dieser massive Ausbau selbst bei Umweltverbänden auf

Kritik. Nicht nur, dass ein Konflikt mit der Nahrungsmittelproduktion vorprogrammiert ist, es würden auch landwirtschaftliche Strukturen verändert. Der notwendige Import von Biomasse sei darüber hinaus ökologisch wenig sinnvoll.

Bleibt der Ausbau in einem sinnvollen Rahmen, kommen allerdings die folgenden Vorteile zum Tragen: Produkte aus pflanzlichen Rohstoffen setzen bei ihrer Verbrennung oder bei der Kompostierung immer nur die Menge an CO₂ frei, die sie während des Wachstums der Atmosphäre entnommen haben. Im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen sind sie dadurch weitgehend CO₂-neutral, die Stoff- und Energiekreisläufe sind de facto geschlossen. Ihre Verwendung hilft, den globalen Klimaveränderungen entgegenzuwirken. Da die bei der Biogasfermentation anfallende Gülle besser pflanzenverfügbar ist, trägt sie zusätzlich zur Einsparung von Mineraldünger und zum Gewässerschutz bei. Wie Sie in den sinnvollen Ausbau der Biomassennutzung investieren können, sagen Ihnen Ihre Berater gerne.

Weitere Informationen z. B. unter

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/energie/20070400_energie_biomasse_position.pdf